

# Sozialkunde und Politische Weltkunde

## 7.4 Anregungen zum Fachunterricht

### Klassen 5 und 6: Sozialkunde und Politische Bildung

Die intensive Arbeit mit der Zeitung bietet zahlreiche Möglichkeiten, wesentliche Inhalte der Fächer Sozialkunde und Politische Bildung aufzugreifen und umzusetzen. Für einige Schwerpunkte in diesem Bereich ist die Zeitung ein abwechslungsreiches und aktuelles Unterrichtsmedium.

Insbesondere die folgenden Lerninhalte lassen sich mithilfe der zur Verfügung stehenden Arbeitsmaterialien gezielt umsetzen und erarbeiten.

- ▶ Zusammenhänge in Politik und Gesellschaft erkennen lernen (zum Beispiel Verantwortliche in der Politik, die politischen Parteien, Regierung und Opposition, Gewerkschaften)
- ▶ Zeitung, Fernsehen und Rundfunk
- ▶ Diskutieren und Argumentieren
- ▶ Zeitgeschichtliche Themen (NS-Regime, Deutschland nach dem 2. Weltkrieg)

So wird durch die tägliche Lektüre und die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Themenbereichen der NORDSEE-ZEITUNG die Fähigkeit der Kinder gefördert, Zusammenhänge in Politik und Gesellschaft zu erkennen, woraus die Chance auf eine nachhaltige politische Bildung in der Schule erwächst. Da Aktualität und Themenvielfalt der Meldungen sowie die individuellen Interessen der Kinder immer wieder Gesprächsbedarf liefern, ergibt sich die Möglichkeit, die Diskussions- und Argumentationskultur der Kinder zu festigen und zu erweitern. Mit der Zeitung wird zudem ein in unserer Gesellschaft sehr zentrales Medium betrachtet. Indem sie von den weiteren Medien wie Fernsehen und Rundfunk abgegrenzt wird, lernen die Kinder die typischen Charakteristika dieser unterschiedlichen Informationswege kennen.

#### 7.4.1 Politische Parteien in Deutschland

#### Arbeitsbogen 7.4.1

- *In vielen Artikeln der NORDSEE-ZEITUNG tauchen die Namen politischer Parteien auf. Suche so viele in Deutschland existierende Parteien wie möglich heraus und schreibe sie auf. Finde heraus, was die Abkürzungen bedeuten.*

Ein sehr wichtiger Bereich, mit dem sich die NORDSEE-ZEITUNG jeden Tag auseinandersetzt, ist die Politik. Hier wird sowohl das innerdeutsche als auch das weltweite politische Geschehen betrachtet. Prägend für die innerdeutsche Politik sind die politischen Parteien, deren Abkürzungen sicherlich einigen Kindern bekannt sind. Häufig wissen sie jedoch nicht, was diese Abkürzungen überhaupt bedeuten. In der vorliegenden Aufgabe suchen die Kinder Abkürzungen deutscher Parteien aus der NORDSEE-ZEITUNG, schreiben sie heraus und versuchen die Bedeutung der Abkürzungen zu klären. Es bietet sich an, die vorliegende Aufgabenstellung in Partner- oder Gruppenarbeit anzugehen. Da-

durch wird einerseits die Suche in der Zeitung erleichtert, andererseits können die Kinder ihr bestehendes Wissen zusammentragen, zur Ergänzung der Liste oder zur Erläuterung der Abkürzungen.

## 7.4.2 Politiker und ihre Parteien

### Arbeitsbogen 7.4.2

- *In der NORDSEE-ZEITUNG werden häufig die Namen von Politikern genannt. Versuche, möglichst viele deutsche Politiker zu finden und schreibe sie auf. Finde heraus, zu welcher Partei sie gehören und welche Aufgaben sie wahrnehmen.*

Die vorliegende Aufgabe ist eng mit der vorangehenden Aufgabenstellung 7.4.1 (Politische Parteien in Deutschland) verknüpft. Diesmal liegt der Schwerpunkt nicht auf den Parteien, sondern auf den Politikern, die im Augenblick die politische Landschaft in Deutschland mitgestalten. Die Kinder suchen aus der Zeitung Namen von Politikern heraus und ordnen sie den entsprechenden Parteien und Aufgabenfeldern zu. Wie in der vorangegangenen Aufgabe bietet sich auch hier Partner- oder Gruppenarbeit an.

Bei den vielen Namen, die in der Zeitung auftauchen, müssen die Kinder sehr genau hinsehen, ob die genannte Person überhaupt in der Politik tätig ist. Weiterführend können die gesammelten Politikernamen zusammengetragen werden, wobei dann eine Unterteilung in „bundespolitisch tätig“ und „länderpolitisch tätig“ erfolgen kann.

So lernen die Kinder Verantwortliche in der Politik kennen und werden mit der politischen Landschaft und dem politischen System in Deutschland vertrauter.

## 7.4.3 Koalition, Regierung und Opposition

### Arbeitsbogen 7.4.3

- *Häufig fallen in den Artikeln der NORDSEE-ZEITUNG im Zusammenhang mit Politik die Begriffe Koalition, Regierung und Opposition. Erkläre, was sie bedeuten.*
- *Such dir einen Artikel aus dem Politikteil der NORDSEE-ZEITUNG heraus. Lies den Artikel sorgfältig durch, und ordne die genannten Politiker sowie ihre Parteien der Regierung bzw. der Opposition zu. Eine Partei fehlt in dem Artikel. Welche? Ordne auch diese zu.*

Die vorliegende Aufgabe steht in engem Zusammenhang zu den Aufgabenstellungen 7.4.1 (Politische Parteien in Deutschland) und 7.4.2 (Politiker und ihre Parteien). Die bisher erlangten Kenntnisse der Kinder über politische Parteien und Politiker sollen hier durch das Kennenlernen der Begriffe Regierung, Opposition und Koalition sowie durch das Zuordnen der Parteien bzw. Politikern zu diesen Begriffen vertieft und ergänzt werden. Wichtig ist hier vor allem, dass die Kinder zunächst die Bedeutung der bereits genannten Begriffe verstehen lernen. Um diese gezielt erarbeiten zu können, sollten die Kinder Materialien wie Lexika und Fremdwörterbücher heranziehen. Auch bei dieser Aufgabe bietet sich Partner-

oder Gruppenarbeit sowie ein anschließendes Zusammentragen der Ergebnisse im Plenum an, um abschließend gemeinsame Definitionen zu finden.

Die Begriffe sowie deren gemeinsam erarbeitete Definitionen können selbstverständlich auch in das Zeitungslexikon aufgenommen werden. Anschließend an die Definitionserarbeitung sollte als Vorbereitung für den zweiten Teil der Aufgabe gemeinsam mit den Kindern, zum Beispiel anhand eines an der Tafel erstellten Schaubildes, erarbeitet werden, welche Parteien in der laufenden Legislaturperiode miteinander eine Regierungskoalition eingegangen sind und welche sich in der Opposition befinden.

Im zweiten Teil der Aufgabe können die Kinder ihr bisher erarbeitetes Wissen praktisch überprüfen und anwenden. Diese Aufgabenstellung sowie die Aufgabenstellungen 7.4.1 (Politische Parteien in Deutschland) und 7.4.2 (Politiker und ihre Parteien) helfen den Kindern auch beim zukünftigen Verständnis der politischen Meldungen der Zeitung.

## 7.4.4 Informationsblätter zu Politikern gestalten

- *Suche dir einen Politiker heraus und gestalte ein Informationsblatt über ihn. Versuche, dazu so viele Informationen wie möglich über ihn zu sammeln (zum Beispiel aus der Zeitung, befrage deine Eltern/Freunde usw.)*

Bei ihrer Zeitungslektüre werden die Kinder von Politikernamen förmlich überflutet. Die vorangegangenen Aufgabenstellungen 7.4.1 (Politische Parteien in Deutschland), 7.4.2 (Politiker und ihre Parteien) und 7.4.3 (Koalition, Regierung und Opposition) helfen den Kindern, sich in der politischen Landschaft Deutschlands zu orientieren. Die vorliegende Aufgabenstellung vertieft diese Thematik, indem die Kinder einen Politiker auswählen und ein Informationsblatt zu ihm gestalten. Auch bei dieser Aufgabe bietet es sich an, in Partnerarbeit vorzugehen. Inhalte des zu gestaltenden Informationsblattes können dabei biografische Angaben sein (Geburtsdatum, -ort, Ausbildung, politischer Werdegang, Parteizugehörigkeit usw.) oder auch die Darstellung der aktuellen Aufgabe des Politikers, wobei die Bedeutung seines Amtes genauer erläutert werden sollte. Die fertiggestellten Informationsblätter können zunächst im Plenum vorgestellt und dann in einer Ausstellung präsentiert werden, um den Kindern immer wieder die Möglichkeit zum Nachlesen zu geben. Um biografische Angaben zu den Politikern machen zu können, müssen die Kinder gezielt Informationen suchen und auswerten, denn es ist wichtig, nicht nur Informationen aufnehmen zu können, sondern auch die Fähigkeit zu entwickeln, sie selbstständig zu erwerben.

## 7.4.5 Gewerkschaften

### Arbeitsbogen 7.4.5

- *Während der Zeitungslektüre wirst du immer wieder auf Artikel stoßen, in denen von Gewerkschaften, Tarifkonflikten, Streik oder Arbeitskampf etc. die Rede ist. Sammle Artikel zu diesem Thema, und finde Antworten auf die folgenden Fragen:*

- ▶ Welche Gewerkschaften gibt es?
- ▶ Wen vertreten die Gewerkschaften?
- ▶ Wofür setzen sich Gewerkschaften ein?

Sicherlich werden den Kindern in der NORDSEE-ZEITUNG oft Artikel begegnen, die sich neben politischen Parteien und Politikern mit anderen Interessengruppen wie zum Beispiel den Gewerkschaften befassen. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Probleme und Arbeitslosigkeit ist es für die Kinder interessant und wichtig, einzelne politische Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Dadurch lernen sie die verschiedenen Positionen besser einzuordnen und sich in der vielfältigen Meinungslandschaft leichter zurechtzufinden. In der vorliegenden dreigeteilten Aufgabe sollen die Kinder zusammentragen, welche Gewerkschaften es gibt, wen sie vertreten (entweder allgemein = DGB > Arbeitnehmer; oder speziell = IG Metall > Metallgewerbe usw.) und wofür sie sich einsetzen. Aufgrund dieser Dreiteilung bietet es sich an, die Aufgaben in Gruppenarbeit zu lösen und die Ergebnisse abschließend im Plenum vorzustellen, um sie dann an der Tafel oder in Form einer Ausstellung zusammenzutragen. Vertiefend kann auch über die historische Entwicklung und/oder Entstehung von Gewerkschaften gesprochen werden.

Besonders interessant ist dieser Themenkomplex im Zusammenhang mit der Geschichte des 1. Mai als Tag der Arbeit und mit den jährlich stattfindenden Gewerkschaftsveranstaltungen. Vertiefende und ergänzende Materialien können auch direkt über die einzelnen Gewerkschaften angefordert werden. Insofern ist die vorliegende Aufgabenstellung ein guter Einstieg und eine erste Annäherung an diesen Themenkomplex.

## 7.4.6 Nachrichten in Fernsehen und Zeitung vergleichen

- *Schaut euch gemeinsam eine Meldung aus einer Nachrichtensendung im Fernsehen an. Suche in der Zeitung von heute einen Artikel zu dem gleichen Thema. Vergleiche beide. Findest du Gemeinsamkeiten? Worin unterscheiden sie sich?*

Sowohl Zeitungen als auch Fernsehen (und Rundfunk) informieren über aktuelle politische und gesellschaftliche Ereignisse. Bei der vorliegenden Aufgabe wählen die Kinder eine Meldung aus einer Nachrichtensendung im Fernsehen aus und vergleichen sie mit der Aufbereitung des Themas in der Zeitung. Vergleichspunkte können hierbei die Präsentation des Geschehens, der Blickwinkel oder der Umfang sein, den die Schilderung hat. Werden Hintergrundinformationen geliefert? Wo gibt es mehr? Was wird besonders hervorgehoben? Wo liegen die Vorteile der Zeitung, wo die des Fernsehens? Dies sind sicherlich Fragen, die im Klassengespräch auftreten und denen nachgegangen werden sollte.

Bei der vorliegenden Aufgabenstellung vergleichen die Kinder nicht nur die Inhalte der Meldungen, sondern auch die Medien, denen sie entnommen sind, und lernen diese besser kennen und nutzen.

## 7.4.7 Zeitgeschichtliche Themen – 9. November 1989

## Arbeitsbogen 7.4.7

- *Du weißt sicherlich, dass der 9. November ein Tag mit besonderer historischer Bedeutung ist. Im Jahr 1989 wurden an diesem Tag die Grenzen zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland geöffnet. In den Medien, so auch in der NORDSEE-ZEITUNG, findest du ganz bestimmte Meldungen, die an dieses Ereignis erinnern. Suche einige Artikel zu diesem Thema aus der Zeitung heraus und versuche anhand dieser kurz darzustellen, was sich damals ereignet hat.*

Gerade an historisch bedeutsamen Tagen wie dem 9. November liefern Zeitungen einen wichtigen Beitrag zur Mahnung und Erinnerung. Aufgrund des noch eingeschränkten zeitgeschichtlichen Wissens der Kinder bietet es sich daher an, die Zeitung zur Erarbeitung dieser Themen zu nutzen. Durch das Heraussuchen der Artikel erhalten die Kinder einen ersten Überblick, und es treten eventuell auch erste Fragen auf, die sie sich notieren und die – falls die gefundenen Artikel hierüber keinen ausreichenden Aufschluss bieten – gemeinsam zusammengetragen und geklärt werden können.

Die Aufgabe lässt sich sowohl in Einzel- als auch in Partner- bzw. Gruppenarbeit lösen. Abschließend würde sich eine Dokumentation/Ausstellung der Ergebnisse zum Beispiel illustriert mit Bildern aus der Zeitung und/oder sogar mit eigenen Fotos der Eltern, Bekannten etc. anbieten.

## 7.4.8 Zeitgeschichtliche Themen – 9. November 1938

## Arbeitsbogen 7.4.8

- *Der 9. November ist in mehrfacher Hinsicht ein historisches Datum, das nicht nur mit positiven Ereignissen wie dem Mauerfall verknüpft ist. Am 9. November 1938 ereignete sich die Reichspogromnacht. In der Zeitung wird durch zahlreiche Artikel jedes Jahr daran erinnert. Suche einige Artikel heraus und beschreibe anhand dieser, was am 9. November 1938 genau geschah. Sammle weitere Informationen, zum Beispiel aus Lexika, Geschichtsbüchern, dem Internet etc.*

Diese Aufgabe ist eng verknüpft mit dem didaktischen Hintermotiv der Aufgabe 7.4.7 (Zeitgeschichtliche Themen – 9. November 1989), setzt jedoch einen anderen thematischen Schwerpunkt. Durch das Sammeln von Informationen und Artikeln aus der aktuellen NORDSEE-ZEITUNG zu den Geschehnissen am und um den 9. November 1938, bekommt das Thema für die Kinder einen aktuellen Bezug, da die Zeitungsartikel in der Regel nicht nur an vergangene, sondern auch an aktuelle Ereignisse anknüpfen. Dies ist besonders wichtig, damit sie lernen, sich zum einen mit zeitgeschichtlichen Themen zu beschäftigen und zum anderen deren Bezug zur jetzigen Situation zu erkennen. Daher bietet sich nach der Bearbeitung der Aufgabenstellung auch eine ausführliche Diskussion mit den Kindern an, bei der Zusammenhänge und Bezüge zu heute (z. B. Jüdisches Leben in Deutschland, Anschläge von Rechtsextremisten auf Gedenkstätten etc.) aufgegriffen und gemeinsam erarbeitet werden. Auch der Besuch einer Gedenkveranstaltung, eine eigene kleine Gedenkveranstaltung im Rahmen der Klasse oder der Schule sowie der Besuch von Ausstellungen und des Auswandererhauses würden sich in diesem Zusammenhang anbieten.

## 7.4.9 Diskussionen über Zeitungsartikel

Im Verlauf des Projekts wird es sich immer wieder ganz von allein ergeben, dass ein Thema oder eine Meldung der Zeitung in der Klasse starke Emotionen, kontroverse Meinungen und das Bedürfnis sich zu äußern auslöst. Diesen Bedürfnissen sollte in Diskussionen immer wieder nachgegeben werden. Einmal wird so die Fähigkeit der Gesprächsführung bei den Kindern weiter geschult, indem sie ihre Meinung begründen, argumentieren, zuhören, reflektieren, auf andere Äußerungen verweisen. Zum anderen setzen sie sich intensiv mit aktuellen Themen auseinander; die eigene Meinungsbildung wird somit unterstützt. Diskussionen zu Zeitungsartikeln können über den spontanen Anlass hinaus auch inszeniert werden, zum Beispiel durch provokante Präsentationen eines Themas sowie durch Pro- und Contra-Diskussionen mit vorher eingeteilten Gruppen (eventuell wird auch ein Kind als Gesprächsleiter bestimmt).

So haben die Kinder bei der vorliegenden Aufgabenstellung die Chance, durch Diskutieren, Argumentieren und das Formulieren persönlicher Stellungnahmen, wichtige soziale und emotionale Kompetenzen weiterzuentwickeln.

## Klassen 7 bis 12: Sozialkunde

### Vorbemerkung

Die aktive Rolle der Schüler in einem demokratischen Staat setzt die Einsicht voraus, dass Demokratie von der Aktivität ihrer Bürgerinnen und Bürger lebt. In diesem Zusammenhang hat die politische Bildung im Unterricht und in der Erziehung die vorrangige Aufgabe, Jugendliche mit Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen auszustatten, die ihre Bereitschaft wecken und fördern sollen, sich aktiv an politischer Willensbildung und der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft zu beteiligen.

Sozialkundelehrer kommen also gar nicht an einer intensiven Beschäftigung mit Zeitungsartikeln zu aktuellen Themen vorbei, wenn die Urteils-, Entscheidungs- und Partizipationsfähigkeit der Jugendlichen in einer Gesellschaft raschen sozialen Wandels zur Wahrnehmung ihrer Bürgerrolle in der Demokratie gefordert sind und gefördert werden sollen.

### Didaktische Hinweise

Die sogenannten traditionellen fachspezifischen Methoden der Sozialkunde weisen fast ausnahmslos Arbeitsmöglichkeiten mit dem Medium Zeitung auf:

- ▶ Quellenarbeit: Texte, Statistiken, Karten, Diagramme
- ▶ Spiele: Rollenspiele, Planspiele u. a. (auch hier können Pro- und Contra-Argumente auf diversen Zeitungsartikeln basieren)
- ▶ Produktion: Leserbriefe, Reportagen, Plakate, Collagen, Wandzeitungen (z.B. Sammeln von Artikeln zu einem Thema aus unterschiedlichen Zeitungen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen mit anschließender Präsentation), Homepage der Schule u. a.
- ▶ Kommunikation: Dialogische Klassengespräche, Diskussionen, Debatten, Expertenbefragungen, Interview, Internet

### Zeitung im Unterricht

Um die Zeitung in den Sozialkundeunterricht einzubeziehen, sollte die sprachliche Problematik, die sich bei der Zeitungslektüre für die Schüler ergibt, nicht außer Acht gelassen werden. Auch das Lesen einer Zeitung muss zunächst geübt und gelernt werden. Gerade zu Beginn der Übungsphase im Umgang mit Zeitungsartikeln bietet es sich an, auch mit Diagrammen, Schaubildern und Karikaturen an die Schüler heranzugehen, denn diese können sie selbst sprachlich darstellen.

Das Lesen von Zeitungen ist für viele Schüler schwierig. Nur durch intensives und gemeinsames Üben wird eine zukünftige Zeitungslektüre das Interesse bei den Jugendlichen an politisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen fördern können.

Im Folgenden soll in Form einer Tabelle dargestellt werden, zu welchen Themenbereichen die Zeitung als Medium didaktisch-methodisch eingesetzt werden kann.

Klassenstufe/ Thema	Lerninhalte	Hinweise	Anregungen
7/ 1. Halbjahr Als Jugendliche in der Gesellschaft	Probleme und Konflikte im Jugendalter: Konflikte in der Familie; Jugendgewalt; auffällige, straffällige Jugendliche; Konformismus; Staatsjugend  Jugendliche als Konsumenten		Statistiken, Bilder als Einstieg, Bsp. Son- derseite zum Thema Drogen in Tageszei- tungen  Zahlen über das Wirtschaftspotential der Jugendlichen aus aktueller Berichter- stattung
7/ 2. Halbjahr Kommunikation und Medien	Werbung  Symbolfunktion von Bildern und Begriffen  Inszenierung bzw. Manipulation der Re- alität durch Medien	Werbespots, Video- clips, Wahlwerbung  Bezug zum Fach Deutsch: Kommerzi- elle/politische Wer- bung  Starkult, Fankulturen	Zeitschriftenwerbung, Analyse von Bildern aus unterschiedlichen Jugendzeitschriften: „Wie arbeitet Wer- bung?“  Parteienwerbung in der Tageszeitung, Text- und Bildanaly- se, Vgl. unterschied- licher Tageszeitungen  Bilder, Berichte aus der aktuellen Tages- presse, Vergleiche in Darstellung und in- haltlicher Art (Anteil)
8/ Ein Halbjahr Menschenrechte	Gefährdung und Ver- letzungen von Men- schenrechten  Engagement für Menschenrechte	Bezug zum Fach Erdkunde: Lebenssi- tuationen von Frauen und Kindern in der Dritten Welt  Deutscher Kinder- schutzbund, UNICEF, Amnesty Internatio- nal, u.a.	Interviews mit Betrof- fenen und Umsetzung in Form von Zei- tungsartikeln, aktu- elle Beispiele aus der Tagespresse, Auswer- ten von Statistiken, Einstieg über aussage- kräftige Fotos, Leserbriefe, Wandzei- tung, Collage, Anfer- tigen von Zeichnungen mit anschließender Veröffentlichung auf der Jugendseite in der NORDSEE- ZEITUNG oder im Internet

<p>9/ Ein Halbjahr Recht und Rechtsprechung</p>	<p>Rechtsstreit und Strafprozess, Schiedsleute, Schöffen, Strafe und Resozialisierung</p>	<p>Gerichtsbesuch: Urteil, Berufung, Revision, Instanz, Rechtsfähigkeit, Strafmündigkeit</p>	<p>Fallbeispiele aus der Tagespresse zu einem speziellen Jugenddelikt; Möglichkeit Vgl. JGG in Deutschland und das Verfahren mit jugendlichen Straftätern in der Türkei /in Russland</p>
<p>10/ Ein Halbjahr Die internationale Gesellschaft</p>	<p>Internationale Organisationen (NATO, EU u.a.) und ihre Rolle als Stabilitätsfaktoren und Konfliktvermittler, Grenzen nationalstaatlicher Souveränität</p>	<p>Bezug zum Fach Geschichte: Die Welt nach 1945, Osterweiterung von EU und NATO, Charta der Vereinten Nationen, KMK-Empfehlungen, Europa im Unterricht</p>	<p>Reichlich Material aus der Tagespresse, Analysen, Diagramme, Schaubilder, Karikaturen, Statistiken, Kommentare, Anfertigen einer Wandzeitung zum Thema Europa, am Beispiel unterschiedlicher europäischer Staaten (Wirtschaftskraft/Struktur) – Gruppenarbeit</p>
	<p>Konfliktpotentiale in der internationalen Gesellschaft, Umweltzerstörung/Klimaveränderung Knappheit der Ressourcen, Welternährung, Bevölkerungsentwicklung</p>	<p>Friedens- und Verteidigungspolitik, Entwürfe der KMK – Empfehlungen zur Friedenserziehung, Rdschr. Über Friedens- und Sicherheitspolitik in Schulen</p>	<p>Material aus der Tagespresse. Wandzeitung zum Thema Krisenherde in der Welt</p>
	<p>Menschenrechtsverletzungen, Rassismus</p>	<p>Konfliktprävention, Intervention, Leitbild vom Staatsbürger in Uniform, Not- und Katastrophenhilfe, Friedens- und Kriegseinsätze, UN-Blauhelm-Aktionen</p>	<p>Beispiele aus der aktuellen Tagespresse zum Thema Afghanistan und den Einsatz deutscher Soldaten</p>

## Unterrichtsvorschlag 1

Arbeitsbogen 7.4.9

### Werbung für Produkte, Firmen und Dienstleistungen (Klasse 7)

#### Vorbemerkung

In den beiden Halbjahren der Jahrgangsstufe 7 können die Themen Jugendliche als Konsumenten und Werbung behandelt werden. Die Suche nach Werbung, aber auch werbeähnlichen Inhalten in der NORDSEE-ZEITUNG soll als Beispiel für die vielen Lebensbereiche dienen, die von Werbung durchdrungen werden. Werbung soll in ihren Facetten erkannt und in anscheinend werbefreien Zonen aufgespürt werden.

#### Ziele

Werbung ist überall, jeder kennt diverse Spots und Slogans. Gleichwohl dringt Werbung meist unauffällig und oft auch unbemerkt ins Bewusstsein der Konsumenten. Die Unterrichtseinheit soll verdeutlichen, wie Werbung wirkt und wo sie überall eingesetzt wird. Die Schüler lernen, dass Werbung sowohl eingesetzt wird, um Waschmittel zu verkaufen als auch, um Politikern zum Wahlerfolg zu verhelfen. Zudem soll ihr Blick für Inhalte geschärft werden, die anscheinend frei sind von Werbung. Aufgrund der Analyse von Werbung werden Werbebotschaften unterscheidbar von redaktionellen Inhalten. Die Schüler sollen das kritische Lesen studieren, das ihnen hilft, zwischen Information und Werbebotschaft zu unterscheiden.

#### Unterrichtsverlauf

Zu Beginn sammeln die Schüler bekannte Werbeslogans und Fernsehwerbespots. Damit wird die Wirksamkeit von Werbung belegt. In der Phase der Zeitungsanalyse werden Zeitungswerbung und mit Werbung durchsetzte Artikel gesucht und ausgewertet. Die Schüler entwickeln Kriterien, mit denen sie die Manipulation durch die Werbung erkennen können. Mit Wahlslogans und Wahlversprechen wird verdeutlicht, dass Werbung für unterschiedliche Ziele eingesetzt wird. Die Überprüfung von Wahlversprechen dient dem Zweck, Werbung und Realität miteinander zu vergleichen und die Diskrepanz zwischen Verheißung und Einlösung zu thematisieren. Werbung wird somit auch als Methode und Werkzeug beschrieben, nicht nur als Form.

## Unterrichtsvorschlag 2 Stars und Idole – Woran orientiere ich mich? (Klasse 7)

Arbeitsbogen 7.4.10

### Vorbemerkung

Um den Schülern die Inszenierung bzw. Manipulation der Realität durch die Medien vorzuführen, bietet sich das Thema Starkult/Fankultur für den Unterricht an. Die Inszenierung oder Spiegelung der Realität durch Medien und ihre Stars lässt sich gut anhand von Zeitungsbeiträgen behandeln.

### Ziele

Die Schüler setzen sich mit dem Begriff Idol auseinander. Dafür nutzen sie Beispiele aus den Medien und ihrem eigenen sozialen Umfeld.

Anhand von Berichten der NORDSEE-ZEITUNG lernen die Schüler kennen, wie sich die Medien mit Stars und Idolen auseinandersetzen. Sie vergleichen das dort geschaffene Bild mit ihrem eigenen. Die Schüler beleuchten die Hintergründe, den Zweck und mögliche Auswirkungen des Starkults. Ergänzend vergleichen sie Stars von gestern mit denen von heute und diskutieren Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

### Didaktische Hinweise

Es bedarf nur weniger Hilfsmittel, um das Thema Stars und Idole für Schüler einer 7. Klasse spannend zu gestalten. Da das Thema die Alltagswelt der Schüler berührt, sind sie in der Regel sehr motiviert, mitzuarbeiten und den Unterricht kreativ mitzugestalten. Diese Voraussetzungen sollte die Lehrkraft nutzen, um mit den Schülern über ihre Idole zu sprechen, sie gleichzeitig kritisch zu beleuchten und auch die Schattenseiten des Starkults zu betrachten. Die sechsstündige Unterrichtseinheit bietet Möglichkeiten, durch die Recherche in der NORDSEE-ZEITUNG und entsprechende Arbeitsblätter die oben genannten Ziele unter folgenden Schwerpunkten umzusetzen:

1. Was ist ein Idol und wodurch zeichnet es sich aus?
2. Stars und Idole der Jugendlichen von heute
3. Ursachen und Folgen des Starkults
4. Idole der 60er Jahre im Vergleich zu heutigen Idolen

Diese Themen ermöglichen auch in Klasse 7 neben der Arbeit mit Quellenmaterial aus der NORDSEE-ZEITUNG die Einbeziehung von Material der Schüler aus ihrem täglichen Umfeld, wie Musik, Jugendzeitschriften, Fotos usw.

## Unterrichtsverlauf

### 1. Stunde

Der Einstieg ins Thema erfolgt über Idole der Schüler und Stars, die sie aus den Medien kennen. Die Namen der Idole werden an der Tafel notiert. Häufig genannte Namen werden farbig markiert und unterstrichen. Danach bekommen die Schüler Zeit, um über den Einfluss der Idole auf sie selbst nachzudenken und darüber in der Klasse zu sprechen. Die Lehrperson sollte die Schüler bei dieser Aufgabe einfühlsam motivieren, damit sie diese sehr persönlichen Informationen über sich preisgeben. Eine Anekdote über die Idole der eigenen Jugendzeit des Pädagogen kann helfen, Hemmungen abzubauen. Zum Schluss sollte das Gespräch das soziale Umfeld der Schüler thematisieren, ihre Eltern, Geschwister und Idole aus früheren Zeiten. Wichtige Aspekte dieser Diskussion hält die Lehrkraft an der Tafel fest.

### 2. - 4. Stunde

Nun steht die Recherche in der NORDSEE-ZEITUNG im Vordergrund. Es bietet sich an, die Klasse in Gruppen zu unterteilen, die gemeinsam eine bestimmte Rubrik (Musik, Film, Fernsehen, Sport) bearbeiten. Die Lehrperson räumt den Schülern ausreichend Zeit für eine ausführliche Recherche ein. Sie sollte darauf achten, dass die Schüler die Informationen aus den Medien mit ihren eigenen Kenntnissen vergleichen. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Klassenforum vorgestellt und diskutiert. Falls noch Zeit bleibt, kann am Ende der 4. Stunde eine Diskussion über die Ursachen des Starkults stattfinden.

### 5. Stunde

In dieser Stunde setzen sich die Schüler mit dem Starkult der 60er Jahre auseinander. Die Lehrkraft kann die Klasse in zwei Gruppen teilen, wovon eine Gruppe sich mit James Dean beschäftigt und die andere sich Elvis Presley widmet. Die Lehrkraft sollte Material zu beiden Idolen mitbringen oder die Schüler bitten, selbst zu recherchieren oder ihre Großeltern bezüglich Elvis und James Dean zu interviewen. Auch diese Arbeitsaufträge werden im Klassenforum ausgewertet.

### 6. Stunde

In der letzten Stunde vergleichen die Schüler die Idole von damals und heute miteinander. Dabei werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten deutlich. Die Schüler erhalten einen kurzen Überblick über die historische Entwicklung des Starkults. Je nach zeitlichem Rahmen können auch andere Idole aus der Vergangenheit beleuchtet werden.

## Unterrichtsvorschlag 3 Jugendkriminalität – Mit welchen strafrechtlichen Folgen müssen Jugendliche rechnen? (Klasse 9)

Arbeitsbogen 7.4.11

### Vorbemerkung

Der vorläufige Rahmenplan für das Fach Sozialkunde sieht in der Klasse 9 das Thema Strafe und Resozialisierung vor.

### Ziele

Indem die Schüler sich Informationen aus erklärenden Sachtexten und aus Auszügen des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) erarbeiten, können sie

- ▶ mögliche Rechtsfolgen, die eine Straftat für ein Kind, einen Jugendlichen und einen Heranwachsenden haben können, erläutern.
- ▶ die Altersstufen und die mit ihnen verknüpften unterschiedlichen Grade strafrechtlicher Verantwortlichkeit im Sinne des JGG benennen.
- ▶ dieses Wissen unter besonderer Berücksichtigung jugendstrafrechtlicher Bestimmungen an dem vorgegebenen Fall verdeutlichen.

Der Unterrichtsvorschlag thematisiert einige juristisch relevante Aspekte, die für die Jugendlichen in ihrem täglichen Leben bedeutsam sind:

- ▶ Rechtsstellung von Jugendlichen
- ▶ Komplexität juristischer Vorgänge
- ▶ prinzipiell alternative Lösungsmöglichkeiten für Rechtsfälle

### Unterrichtsverlauf

Zu Beginn der Stunde soll vom Lehrer kurz und knapp ein Fall von Jugendkriminalität anhand eines konkreten Beispiels aus einem Artikel vorgestellt werden. In der ersten Phase sollte der Text vom Lehrer so aufgearbeitet werden, dass nicht bereits zu Beginn der Stunde die Aspekte Schuldunfähigkeit, Strafmündigkeit genannt werden, da diese von den Schülern mithilfe von Sachtexten herausgearbeitet werden sollen. Die Darstellung durch den Lehrer sollte sich nur auf den Tathergang und auf Hintergrundinformationen (Biografie) zum Täter beschränken.

In der zweiten Phase (Problemaufriss) sollten die Schüler bereits Vermutungen äußern, was mit dem straffällig gewordenen Jugendlichen geschehen wird. Wichtig ist dabei, dass in dem vorgestellten Text das Alter des Jugendlichen in jedem Fall zu nennen ist, da diese Stunde das JGG (Jugendgerichtsgesetz) zum Gegenstand hat.

Am Ende der Stunde (Ergebnissicherung) sollten die von den Schülern eingangs formulierten Vermutungen mit den erarbeiteten Ergebnissen und ggf. mit dem Zeitungsartikel (auch als HA zur Vorbereitung auf die nächste Stunde möglich) verglichen werden.

Die Ermittlung der Informationen erfolgt in der Erarbeitungsphase durch die Auswertung von Textmaterialien, die in Qualität und Quantität differenziert angeboten werden. Dabei erhalten die besonders leistungsstarken Schüler den Text des JGG hinsichtlich der 14- bis 17-Jährigen. Die Schüler sollen in der Ergebnisphase dann in der Lage sein, Beispiele für die einzelnen Maßnahmen a-c zu nennen. Das erfordert eine wesentlich größere Anwendungsfähigkeit als bei den anderen Aufgabenstellungen.

Der Text über die 18- bis 21-Jährigen gilt dann für die nächste Leistungsgruppe. Der Text über die 14-Jährigen ist vom Umfang her der einfachste Text, mit den geringsten Anforderungen. Der Einfachheit halber sind alle Fragen in der Reihenfolge der Textfolge gestellt, da die Schüler bei der Bearbeitung von Texten erfahrungsgemäß große Schwierigkeiten haben.

Die Schüler werden in der Regel allein arbeiten, da nicht immer leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schüler nebeneinander sitzen. Die gegenseitige Hilfe soll jedoch bei allen gewährleistet werden, auch wenn die Texte nicht identisch sind. Alle drei Texte werden also bearbeitet, womit die anschließende Ergebnissicherung gewährleistet wird. Wenn ein Schüler mit der Bearbeitung seines Textes fertig ist, soll er sich vom Lehrertisch einen weiteren Text zur Bearbeitung nehmen (im Sinne eines Lernbuffets).

Mit einem Tafelbild oder einer OH-Folie werden die arbeitsteilig ermittelten Ergebnisse systematisiert, indem die gewonnenen Informationen aus dem JGG in einer Tabelle zusammengefasst und visualisiert werden. Damit wird gewährleistet, dass alle Schüler Kenntnis über den Gesamtzusammenhang haben, selbst wenn von einigen einzelne Teilaspekte nicht bearbeitet worden sind. Für den weiteren Verlauf der Stunde dient das Tafelbild als Grundlage für die anschließende Problematisierung und als nachlesbare Orientierung bei der Urteilsfindung im Rahmen der Anwendungsphase.

## Ausblick

In einer weiteren Stunde sollte der Text noch einmal zusammen gelesen (ggf. vorbereitend als Hausaufgabe) und darüber diskutiert werden, ob es Sinn ergibt, die Strafmündigkeit von Kindern von 14 auf 12 oder 10 Jahre zu senken (z. B. auch in Verbindung zum Fach Deutsch, Erörterung). Des Weiteren bietet es sich an, Bezug nehmend auf die erste Stunde, über die im Text genannten Ursachen für die steigende Jugendkriminalität zu diskutieren und die von den Schülern erarbeiteten Ergebnisse aus der ersten Stunde mit einzubeziehen.

## Entwurf für ein Tafelbild zum

## Arbeitsbogen 7.4.11, 1. Zusatzbogen

a) Erziehungsmaßregeln	b) Zuchtmittel	c) Jugendstrafe
Weisungen, z.B. Annahme einer Lehr- oder Arbeitsstelle, Beginn einer Therapie, Wohnen in einem Heim.	Verwarnung durch den Jugendrichter.	Nur bei besonders schweren Straftaten oder so genannten schädlichen Neigungen des Täters, bei denen Erziehungsmaßnahmen und Zuchtmittel nicht ausreichen.
Erziehungsbeistand, d.h. das Jugendamt unterstützt die Eltern bei der Erziehung ihres Kindes.	Auflagen, z.B. Zwangsspende an soziale Einrichtung, Wiedergutmachung des Schadens, Entschuldigung beim Opfer, sozialer Dienst.	Freiheitsstrafe (mindestens 6 Monate, höchstens 5 Jahre, bei besonders schweren Straftaten sogar 10 Jahre).
Fürsorgeerziehung in Erziehungsheimen oder Pflegefamilien	Jugendarrest, z.B. Freizeitarrest, Kurzarrest bis zu 6 Tagen, Dauerarrest bis zu 4 Wochen.	Freiheitsstrafe auf Bewährung

## Entwurf für ein Tafelbild zum

## Arbeitsbogen 7.4.11, 1. Zusatzbogen

Vermutungen	Name, Alter	Altersstufe	Strafrechtliche Verantwortlichkeit?	Rechtliche Folgen	Urteile
	Martin Sch., 13 Jahre	Kind bis 13 J.	Nein	Keine Strafe, Einschalten des Jugendamts, Heim möglich	
		14-17 J. Jugendlicher	Ja	Maßnahmen nach dem JGG: Erziehungsmaßregeln Zuchtmittel oder Jugendstrafe	
		18-21 J. Heranwachsender	Ja	Entwicklungsstand wie bei einem Jugendlichen? Ja, Nein	
		Ab 21 J. Erwachsener	Ja Ohne Wenn und Aber!	Erwachsenenstrafe nach StGB bei Diebstahl: Freiheitsstrafe bis 5 J. oder Geldstrafe	

## Unterrichtsvorschlag 4 Die Entwicklung der Jugendkriminalität in Deutschland – Was können wir dagegen tun? (Klasse 9)

Arbeitsbogen 7.4.12

### Thema Recht

Zu diesem Thema sollten Artikel gesucht werden, die über die Entwicklung der Jugendkriminalität Auskunft geben. Der hier vorgeschlagene Unterricht kann sich über mehrere Stunden erstrecken. Es geht hierbei um Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren (Gegenwartsbezug für die Schüler).

Die Schüler sollten einen Überblick über Folgendes erhalten:

1. über die Entwicklung der Jugendkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland
2. über die Deliktarten und deren Entwicklung.
3. über die Entwicklung der Kriminalität bei Ausländern.

In einem ersten Teil können die Schüler beispielsweise ein Stabdiagramm über die Entwicklung der Jugendkriminalität anfertigen.

Der zweite Teil der Stunde besteht daraus, textbezogene Fragen schriftlich zu beantworten, wobei ein kreatives Formulieren und Präsentieren von Ideen vorgesehen ist. Die Ideen der Schüler, wie ihrer Meinung nach einer ansteigenden Jugendkriminalität vorzubeugen ist, können am Ende oder zu Beginn der nächsten Stunde auf einer OH-Folie, auf einer Wandzeitung oder auch in Form eines kleinen Rollenspiels (z. B. Diskussion Straffälliger – Politiker) dem Plenum dargeboten werden. Wichtig dabei ist, dass unterschiedliche Präsentationsformen berücksichtigt werden – vorausgesetzt, dass die Schüler diese auch beherrschen, da sonst erfahrungsgemäß die ersten Schüler spätestens nach der zweiten Präsentation abschalten.

Nicht unerheblich dürfte auch der Aspekt sein, dass die Schüler ihre Erfahrungen hinsichtlich Freizeit, Elternverhalten u.a. in die jeweilige Gruppe einbringen können. Das Spektrum an Ideen und Vorschlägen ist somit größer und die arbeitsteilige Arbeit effektiver.

Selbstverständlich können sich im Laufe der Arbeit weitere Diskussionspunkte ergeben – z.B. Drogen, oder bezüglich des Vorurteils, dass mehr Ausländer gewalttätig seien und stählen als deutsche Jugendliche.

Gemeinsam mit dem Klassenlehrer sollte ein Expertengespräch zum Thema Jugendkriminalität vorbereitet werden. Dabei sollte in projektartiger Form die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieses Hearings weitgehend von den Schülern getragen werden. Der Lehrer gibt Unterstützung bei den Einladungsprozeduren.

## Unterrichtsvorschlag 5

Arbeitsbogen 7.4.13

### „Da fahre ich nie wieder hin, da schießen sie mit vergifteten Pfeilen auf dich.“ Die Problematik der UNO-Auslandseinsätze (Klasse 10)

#### Vorbemerkung

Für den Unterricht in den 10. Klassen bietet sich der Lerninhalt Internationale Organisationen (UNO, OSZE, NATO, EU) und ihre Rolle als Stabilitätsfaktoren und Konfliktvermittler an. Innerhalb dieser Unterrichtseinheit lassen sich durch die Recherche in der NORDSEE-ZEITUNG die Auslandsmissionen von UNO und EU (erstmalig im Kongo) behandeln. So können die Schüler an Beispielen aus der jüngsten Vergangenheit verfolgen, welche Aufgaben die UNO hat und unter welchen schwierigen Bedingungen sie diese umsetzt.

#### Ziele

Die Schüler lernen die Aufgaben und die Funktion der UNO als Stabilitätsfaktor und Konfliktvermittler kennen. Anhand von Texten aus der NORDSEE-ZEITUNG problematisieren sie die praktische Umsetzung der theoretischen Ziele durch die UNO-Friedenstruppen. Anschließend sollen die Schüler die Rolle der UNO-Einsätze und der EU-Friedenstruppen innerhalb der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik bewerten können.

#### Didaktische Hinweise

Die Schüler erwerben grundlegende Kenntnisse über die Rolle der UNO in der internationalen Friedenssicherung. Im Unterricht der 10. Klasse kann das Thema anhand von aktuellen Fragen aufbereitet werden, wie etwa den Friedensmissionen in Krisenregionen. An diesen Beispielen lernen die Schüler die Schwierigkeiten kennen, denen die UNO bei der praktischen Umsetzung der Rolle als Konfliktvermittler im weltpolitischen Geschehen gegenübersteht. Die vorliegende Unterrichtseinheit besteht aus sechs Stunden mit folgenden Themenschwerpunkten:

1. Die theoretischen Aufgaben der UNO als Stabilitätsfaktor und Konfliktvermittler
2. UNO-Blauhelme oder militärische Eingreiftruppe der EU: Die praktische Umsetzung der UNO-Einsätze (am Beispiel Kongo)
3. Problematisierung und Bewertung der Aufgaben der EU-Eingreiftruppen anhand des Artikels
4. Vergleich des UNO-Einsatzes im Kongo mit anderen Einsatzgebieten

Die Gegenüberstellung von UNO-Blauhelm-Entsendungen und mobilen Eingreiftruppen der EU bietet sich an, um mit den Schülern die Frage zu diskutieren, welchen Zweck und welche Erfolgchancen das Schlichten oder Eingreifen haben könnte. Dabei ist ein Vergleich zu geplanten EU-Einsatztruppen sinnvoll, die in bewaffnete Konflikte direkt eingreifen sollen. Auch welche Motive bei der Truppenentsendung eine Rolle spielen, sollte dabei herausgearbeitet werden. Die Lehrkraft berücksichtigt den jeweils aktuellen Stand der Friedensbemühungen und Blauhelm-Einsätze sowie deren Erfolg bei Auslandseinsätzen.

## Unterrichtsverlauf

### 1. Stunde

In dieser Einführungsstunde werden die Schüler an das Thema herangeführt. Wichtige Begriffe wie UNO, UN-Soldaten, Friedensmission sollten kurz angeschnitten und geklärt werden. Dies kann über einen Lehrervortrag geschehen oder indem die Schüler ihre Vorkenntnisse an der Tafel zusammentragen. Möglich ist auch ein Einstieg über die aktuellen internationalen Krisengebiete, um von dort auf die Aufgaben der UNO überzuleiten. Am Schluss einer solchen Stunde sollten die Ergebnisse gesichert werden, um bei allen Schülern gleiche Voraussetzungen für die anschließende Arbeit mit Artikeln der NORDSEE-ZEITUNG zu schaffen.

### 2.-3. Stunde

Die Schüler recherchieren selbständig im Online-Archiv der NORDSEE-ZEITUNG und bearbeiten anhand der gesammelten Artikel die Aufgaben 2 und 3 auf den Arbeitsblättern. Dabei muss nicht jeder Schüler alle Artikel lesen, sondern man kann die Texte innerhalb der Gruppe aufteilen. Alternativ kann die Lehrkraft vier Gruppen bilden und jeder Gruppe nur einen Artikel zu lesen geben. Da die Quellen teilweise subjektive Meinungen wiedergeben, ist es wichtig, dass die Schüler sich in der Gruppe darüber austauschen. Zum Schluss bietet sich eine Diskussion in der Klasse über kontroverse Punkte an, etwa, wie man mit Kindersoldaten umgehen sollte.

### 4. Stunde

Nachdem die Schüler die Rollen von EU und UNO in der internationalen Politik klar voneinander abgegrenzt haben, können sie nun anhand von Zeitungsartikeln den EU-Einsatz im Kongo kritisch beleuchten.

### 5.-6. Stunde

Je nach zeitlicher Planung können die Schüler die Recherche über andere Auslandseinsätze der UNO als Hausaufgabe oder im Unterricht bearbeiten. In der Auswertung werden die UN-Auslandseinsätze mit dem bereits besprochenen Einsatz im Kongo verglichen. Hier sollte die Lehrkraft darauf achten, auch positive, erfolgreiche Einsätze vorzustellen, um ein ausgewogenes Bild zu sichern. Gleichzeitig ist es wichtig, die schwierigen Bedingungen herauszuarbeiten, unter denen die Einsätze stattfinden.

## Unterrichtsvorschlag 6 Menschenrechtsverletzungen und Rassismus (Klasse 10)

Arbeitsbögen 7.4.14 - 7.4.16

### Didaktische Hinweise und Unterrichtsverlauf

Als Stundeneinstieg kann eine aktuelle Meldung zum Thema von einem Schüler vorgetragen oder in Stillarbeit von allen gelesen werden. Es ist empfehlenswert, im Online-Archiv der NORDSEE-ZEITUNG und in weiteren Quellen nach passenden Bildern zu suchen und diese mit den in der Schule zur Verfügung stehenden Techniken (Beamer, Kopien, OH-Projektion) im Unterricht zu präsentieren. Erste Reaktionen und Stellungnahmen der Schüler sollen in einem Unterrichtsgespräch für die anschließende vertiefte Bearbeitung der Thematik eingefangen werden.

Was die Lernvoraussetzungen von Jugendlichen angeht, so kann davon ausgegangen werden, dass Begriffe wie Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus, Antisemitismus etc. vielen in ihrer Bedeutung relativ unbekannt sind. Deshalb sollte die Klärung von kontextbezogenen Grundbegriffen dazu beitragen, dass die Schüler diskursfähiger werden. Im Unterricht wird daher eine Liste mit diesen „-ismus“-Begriffen gemeinsam erstellt.

Die folgenden Begriffe können von den Schülern in selbstständiger Arbeit mithilfe ausgewählter Materialien (z. B. Lexika, Geschichtsbücher, Internet-Adressen etc.) erklärt werden.

→ *Versucht in Partnerarbeit die genannten Begriffe zu klären:*

- |                                       |                                |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| ▶ <i>Radikalismus/Extremismus</i>     | ▶ <i>Nationalismus</i>         |
| ▶ <i>Rassismus</i>                    | ▶ <i>Antisemitismus</i>        |
| ▶ <i>NPD</i>                          | ▶ <i>rechts/links</i>          |
| ▶ <i>Rechts- und Linksextremismus</i> | ▶ <i>Neonazis, Neonazismus</i> |
| ▶ <i>Faschismus</i>                   | ▶ <i>Antifaschismus</i>        |

Zur Veranschaulichung kann auch eine Statistik herangezogen werden, aus der die Entwicklung rechtsextremer Gewalt von 1990 bis heute hervorgeht. Diese sollte von den Schülern beschrieben werden.

In einem zweiten Schritt soll die Frage nach den Motiven von Jugendlichen im Vordergrund stehen, rechtsextreme Taten zu begehen bzw. rechtsextremen Organisationen beizutreten. Dazu bietet sich auch die gemeinsame Auseinandersetzung mit Artikeln an, in denen Jugendliche über ihre Zeit in einer rechtsextremen Organisation berichten. Diese Artikel geben Einblicke in das Innenleben der NPD, über die Bedürfnisse der entsprechenden Motivationsstruktur der Jugendlichen, über die Faszination, die solche Organisationen auf Jugendliche ausüben können, sowie über die Rolle rechter Musik (im Sinne von Verführung der Jugendlichen; hier kann ein Vergleich mit dem nationalsozialistischen Liedgut erfolgen).

Danach sollen sich die Schüler mit dem Grundgesetz in seinen Passagen über die Würde des Menschen und dessen Rechte befassen.

Aus diesen Ansätzen heraus ergeben sich neue Themenschwerpunkte, die von den Schülern in Form von Gruppenarbeit bearbeitet werden können. Folgende Leitfragen könnten beispielsweise genannt werden:

- ▶ Was hat die NPD zunächst so interessant gemacht? Worin liegt die Verführung für Jugendliche?
- ▶ Was hat den oder die Aussteiger an der NPD oder an den Rechtsextremen letztendlich gestört? Welche Erfahrungen haben sie nachdenklich gemacht und schließlich zur Distanz und zum Ausstieg geführt?

Als eine weitere methodische Möglichkeit bietet es sich an, eine Wandzeitung über einen Zeitraum von fünf bis sechs Wochen von den Schülern erstellen zu lassen.

Dabei sollten mehrere Schüler in einer Gruppe jeweils über einen Zeitraum von einer Woche Zeitungsartikel zum Thema Rechtsradikalismus sammeln. Sie werden auf einer Wandzeitung befestigt (Pinnwand) und wöchentlich einmal mit den Schülern diskutiert. In der nächsten Woche wird dann eine weitere Gruppe mit dem Sammeln der Artikel beauftragt.

Wichtig ist vor allem, dass die für das Sammeln der Artikel verantwortlichen Schüler die Materialien regelmäßig vortragen und den Mitschülern zur Diskussion stellen. Es soll eine Diskussion entstehen, die auf nachprüfbaren Fakten aus den Zeitungsberichten beruht und kritisch sowie sachlich geführt wird. Diese Arbeitstechnik leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Diskursfähigkeit und zur allgemeinen politischen Bildung.

## Klassen 7 bis 12: Politische Weltkunde

### Einleitung

Ein Ziel des Projekts **Jugend und Schule** ist es, die Jugendlichen unter spezifischen inhaltlichen Fragen zur Nutzung einer Tageszeitung aufzufordern. Gerade für den Unterricht im Fach Politische Weltkunde bietet eine Zeitung eine Fülle von aktuellen Informationen. Besonders attraktiv wird die Presse für die Politikvermittlung dadurch, dass ihre Stärke mehr in der Hintergrund- als in der Erstberichterstattung liegt. Die Entschlüsselung bzw. Erschließung eines Artikels erfordert jedoch größere Lern- und Bildungsvoraussetzungen als z.B. das Fernsehen. Für die Lehrenden ergibt sich daraus die Konsequenz, der jeweiligen Unterrichtssituation entsprechend, entweder durch didaktische Reduktion oder durch die Vermittlung weiterer Informationen den Jugendlichen den Zugang zu einer Berichterstattung zu erleichtern.

Zeitungsartikel lassen sich sowohl methodisch als auch inhaltlich sinnvoll in den PW-Unterricht einbinden. Für das Fach Politische Weltkunde in der Kursphase gilt das um so mehr, da für den zu behandelnden Zeitabschnitt (1917-heute) die entsprechenden zeitgenössischen Zeitungen gut dokumentiert sind.

### Vorbemerkung

Aus den großen Themenbereichen Migration und Herrschaft und Demokratie sind je zwei Unterthemen zu wählen. Dabei soll jeweils eins mehr historisch und eins mehr gegenwartsbezogen ausgerichtet sein. In Abbildung 1 sind tabellarisch einige Punkte angeführt, über die eine Tageszeitung regelmäßig berichtet und die sich mit den Themen der Bereiche Migration sowie Herrschaft und Demokratie verknüpfen lassen:

	Nahost	Balkan	Wahlen/Wahlkampf	Asyl	Dritte Welt
Juden: Palästina - Diaspora - Israel	x			x	
Völkerwanderung				x	x
Reconquista oder Conquista? *	x	x			
Auswanderung - Einwanderung - Vertreibung im 19./20. Jh.	x	x		x	x
Aktuelle Migrationen				x	x
Attische Demokratie			x		
Römische Republik			x		
Englischer Parlamentarismus im 17. Jh.			x		
Volksvertretungen in Revolutionen der Neuzeit			x		
Elemente und Formen plebiszitärer und repräsentativer Demokratie im 20. Jh.			x		

Abbildung 1

Im Gegensatz zum PW-Unterricht der E-Phase ist der PW-Unterricht der Kursphase meist chronologisch gegliedert. Dies gilt insbesondere für die Kurshalbjahre 1-3 („Demokratie und Diktatur in Deutschland 1917-1945“ bis „Deutschland in Europa“). Da für den entsprechenden Zeitraum (1917-heute) zeitgenössische Zeitungen verfügbar sind, sollten Artikel vor allem als Quellen und weniger zum Einstieg bzw. als Aktualitätsbezug genutzt werden. Die erworbenen Fähigkeiten zur Quellen- und Materialkritik lassen sich so angemessen erweitern. Auch wenn während der Kursphase aus zeitlichen Gründen keine Kernzeit zur Medienkompetenz durchgeführt werden kann, so sei doch an dieser Stelle auf die entsprechenden Materialien zur Medienkompetenz verwiesen, da sie auch partiell genutzt werden können. Medienkompetenz wird als eine wichtige Voraussetzung für die Quellenkritik gesehen.

Der Schwerpunkt Entwicklungsländer/Schwellenländer soll an konkreten Fallbeispielen behandelt werden. Auch hier lässt sich die Tagespresse als Unterrichtsmaterial einsetzen. Allerdings ist zu beachten, dass Entwicklungsländer in der Presse oft nur am Rande erwähnt werden. Zudem verfälschen Nachrichtenfaktoren wie Konfliktgehalt und Negativismus die tatsächlichen Umstände. Es ist auch ein Stück Medienkompetenz (das den Schülern zu vermitteln ist), zu erkennen, dass über friedliches Alltagsleben in Entwicklungs- und Schwellenländern in der Regel wenig berichtet wird.

## Literatur

- ▶ Sarcinelli, Ulrich (Hrsg.): Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft, Beiträge zur politischen Kommunikationskultur, Bonn 1998, (Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 352).
- ▶ Mickel, Wolfgang W. (Hrsg.): Handbuch zur politischen Bildung, Bonn 1999 (Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 358).

## Unterrichtsvorschlag 1

Arbeitsbögen 7.4.17-19

### Der römische Senat – der Senat von Bremen (E-Phase/Fundament)

#### Vorbemerkung

Innerhalb dieses Inhaltsbereichs Herrschaft und Demokratie steht das Thema „Römische Republik“ als stärker historisch geprägtes Thema zur Wahl. Hat der Lehrende bzw. der Kurs sich dafür entschieden, kommt er nicht umhin, die rechtliche und gesellschaftliche Verfassung der Republik zu beleuchten.

#### Ziele

Senat und Magistrat, Schwächen und Stärken des Systems der Römischen Republik sollen nicht isoliert betrachtet, sondern mit der heutigen Bürgerschaft und aktuellen Wahlen verglichen werden. Die Schüler lernen die Unterschiede zwischen antiken und gegenwärtigen Verhältnissen kennen und sehen trotz der großen Differenzen einen Zusammenhang zwischen heutiger Demokratie und antiker Republik.

#### Unterrichtsverlauf

Die kurze Unterrichtseinheit „Der römische Senat und der Senat von Bremen“ sollte nicht am Anfang des Themas „Römische Republik“ durchgeführt werden. Vielmehr erscheint es sinnvoll, das Ende des Königreichs und den Beginn der Republik sowie das Verhältnis zwischen Plebejern und Patriziern bereits behandelt zu haben. Der Kompromiss, künftig drei höchste Staatsbeamte mit Machtbefugnis (imperium) zu wählen, sollte den Schülern genauso bekannt sein wie der Umstand, dass der eine der drei consules plebejischer Herkunft sein sollte.

##### 1. Stunde: **Cursus honorum** – die „Ochsentour“

Gegenstand dieser Stunde ist die feste Ämterlaufbahn (cursus honorum) der Römischen Republik. Sie könnte an einem biografischen Beispiel (z.B. Caesar) dargestellt und besprochen werden. Ebenfalls erwähnt werden sollte der Umstand, dass Mitglieder neuer aufsteigender Familien (homines novi) – wie Cicero – höchste politische Ämter bekleiden konnten. In der zweiten Phase der Stunde stellen die Schüler dar, was sie über die heutigen Karrieren von Politikern wissen. Dies sollte mit Unterstützung von Zeitungsartikeln geschehen. Abschließend könnte der cursus honorum eines Caesars mit der „Ochsentour“ eines heutigen Politikers verglichen werden.

## 2. Stunde: Der Senat

„Aufgabe des Senats ist es, mit seinem Rat den Staat zu fördern; Amtspflicht (officium) des Magistrats ist es, dem Willen des Senats engagiert und gewissenhaft nachzukommen; Aufgabe des Volkes ist es, die besten Maßnahmen und die geeignetsten Männer durch seine Abstimmung auszuwählen und zu bestätigen.“

Ausgehend von diesem Cicero-Zitat wird die Stellung und die Zusammensetzung des Senats in der Römischen Republik besprochen. Die Schüler erkennen, dass der antike Senat de jure nur Ratschläge erteilen sollte, de facto sein senatus consultum aber den Charakter einer Weisung hatte.

Durch die Lektüre von Zeitungsartikeln wird der gravierende Unterschied zum antiken Rom deutlich, denn die Senatoren im antiken Rom wurden auf Lebenszeit berufen.

## 3. Stunde: Harmonie von Monarchie, Aristokratie und Demokratie

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit bewerten die Schüler das demokratische Element des antiken Herrschaftsgefüges und stellen dar, warum es nicht unserem heutigen Demokratieempfinden entspricht. Ein weiterer Diskussionspunkt kann die antike Passivität der Massen sein und die Frage, ob und inwieweit das Volk sich heute aktiver am politischen Geschehen beteiligt und damit politischen Einfluss ausübt. Für dieses Thema eignet sich die Karikatur von Peter Leger aus „Thema im Unterricht: Parteien, Bürger und Wahlen“.

## Unterrichtsvorschlag 2 Die Bedeutung der Gleichschaltung für die Errichtung des totalitären Regimes der Nationalsozialisten unter besonderer Berücksichtigung der Presse (Klasse 12/ Geschichtsunterricht Klasse 9)

Arbeitsbogen 7.4.20

### Vorbemerkung

Der Themenkomplex „Demokratie und Diktatur in Deutschland 1917-1945“ nimmt eine bedeutende Rolle für den Unterricht in der 12. Jahrgangsstufe ein. Dabei soll der Nationalsozialismus unter Herausarbeitung grundlegender rechtlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Aspekte behandelt werden. Lerninhalte sollen dabei unter anderem Aufstieg und Struktur der NSDAP sowie der Übergang zur Diktatur und der Aufbau eines totalitären Gefolgschaftsstaats und dessen Herrschaftstechniken sein. Denkbar ist diese Unterrichtseinheit auch für den Geschichtsunterricht der Jahrgangsstufe 9.

### Ziele

Die Schüler sollen den Aufbau und die Funktionsweise des Herrschaftssystems der Nationalsozialisten verstehen lernen. Dabei steht besonders das Mittel der Gleichschaltung als Maßnahme, um alle Bereiche des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft zu kontrollieren und zu lenken, im Vordergrund.

Die Schüler sollen den Begriff der Machtergreifung, die Notverordnungen „zum Schutz des deutschen Volkes“ und „zum Schutz von Volk und Staat“ und das so genannte Ermächtigungsgesetz in Beziehung zueinander setzen und eine Entwicklung zur Diktatur an ihnen nachweisen können.

Am Beispiel der Presse sollen die Schüler die systematische Gleichschaltungspolitik der Nationalsozialisten erkennen, die in allen Bereichen zu einer Ausschaltung von Andersdenkenden führte.

Mit Hilfe des Vergleichs zwischen nationalsozialistischen Gesetzestexten und heutigen Pressebestimmungen sollen die Schüler über die Pressefreiheit sachbezogen diskutieren können, auch unter Berücksichtigung aktueller Herrschafts- und Staatsformen und deren Umgang mit Pressefreiheit.

## Sachinformation

Mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler durch den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg am 30. Januar 1933, der so genannten Machtergreifung, beginnt der systematische Aufbau eines totalitären Gefolgschaftsstaats, des „Führerstaates“. Wesentliches Merkmal dieser Staatsform war die Ausrichtung aller Lebensbereiche auf die nationalsozialistische Ideologie, die totale Erfassung der Menschen. Alle Bereiche des Lebens wurden mit verschiedenen Gesetzen unter den Einfluss der Partei gebracht. Es erfolgte die Gleichschaltung der Länder und Gemeinden, der gesellschaftlichen Organisationen (Parteien, Gewerkschaften) sowie die Gleichschaltung des geistigen und kulturellen Lebens (Schulen, Universitäten, Freizeitbereich der Kinder und Jugendlichen). Auch der Rundfunk und die Presse wurden durch die Nationalsozialisten vollständig vereinnahmt.

Die Kontrolle der Presse war für das Regime besonders wichtig, da Zeitungen und Zeitschriften als wichtigstes Instrument zur Massenbeeinflussung bzw. Erziehung der Deutschen im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie galten. Sie konnten auch zur Manipulation der öffentlichen Meinung hinsichtlich des Deutschlandbildes im Ausland benutzt werden.

So wurden nach der Machtergreifung gleich die ersten rechtlichen Schritte zur Presselenkung eingeleitet. Am 04. Februar 1933 trat die „Notverordnung zum Schutz des deutschen Volkes“ in Kraft, die Einschränkungen der Presse- und Versammlungsfreiheit enthielt und eine Handhabe für die Verfolgung politischer Gegner bot. Durch diese Verordnung konnte die Linkspresse, also hauptsächlich Parteiblätter der KPD und SPD, verboten werden. Die „Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat“ (die sogenannte Reichstagsbrandverordnung) vom 28. Februar 1933 setzte Grundrechte wie die Freiheit der Person, das Recht auf freie Meinungsäußerung, die Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit und die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses außer Kraft.

Der letzte Schritt Hitlers zur Machtergreifung war das sogenannte Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933, das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat“. Mit dem Ermächtigungsgesetz konnten von nun ab Gesetze allein von der Reichsregierung beschlossen werden und durften zudem auch von der Verfassung abweichen. Damit vereinigte Hitler als Diktator die Exekutive und Legislative in seiner Hand.

Die Gleichschaltung der Presse fand durch das am 13. März 1933 gegründete Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der ab 22. September 1933 angeschlossenen Reichskulturkammer mit ihren sieben Abteilungen statt. Dies waren die Reichskammer der Bildenden Künste, die Reichsmusik-, die Reichstheater-, Reichsschrifttums-, Reichspresse-, Reichsrundfunk- und Reichsfilmkammer.

Die Reichspressekammer war unter anderem für die Vorzensur und die lückenlose personelle Überwachung der Journalisten zuständig. Die Reichspressekammer hatte zudem zu gewährleisten, dass die Zeitungsverleger „den an sie von Partei und Staat zu stellenden Voraussetzungen als Gestalter nationalsozialistischer Gesinnungspresse genügen“. Die Journalisten mussten in der Reichspressekammer bzw. Reichsrundfunkkammer Mitglied sein. Über das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 07. April 1933, das jüdische und politisch unliebsame Personen vom Beamtentum ausschloss, wurde der Beruf des Journalisten nur bestimmten Personen zugänglich.

Das am 04. Oktober 1933 beschlossene und 1934 in Kraft getretene „Schriftleitergesetz“ ist schließlich das wichtigste Instrument zur Gleichschaltung der Presse. Durch dieses Gesetz wurde noch differenzierter festgelegt, wer den Beruf des Schriftleiters (Redakteurs) ergreifen durfte und welche Aufgaben er zu erfüllen hatte. Die persönlichen und politischen Voraussetzungen umfassten zum Beispiel die arische Abstammung, einen arischen Ehepartner und die Verpflichtung auf eine den Ansprüchen des Regimes gemäße Berichterstattung. Bei Berufsvergehen konnten die Schriftleiter auf Lebenszeit aus der Berufsliste gestrichen werden.

Zudem trat an die Stelle des Verlegers der Staat, d.h., der Journalist musste sich nun nicht mehr dem Verleger gegenüber verantworten, sondern dem Staat. Nach dem Erlass des Schriftleitergesetzes verloren ca. 1300 deutsche Journalisten ihre Berufszulassung, ca. 2000 flohen ins Exil. Um noch stärker auf die Berichterstattung der übrig gebliebenen Schriftleiter Einfluss auszuüben, wurden tägliche Pressekonferenzen der Reichsregierung abgehalten. Auf diesen Veranstaltungen ergingen an die Presse (und auch an den Rundfunk) bis ins Detail gehende Weisungen und Verbote bezüglich der Berichterstattung. Es gab genaue Sprachregelungen darüber, in welcher Tendenz Ereignisse herausgestellt und in welchem Umfang sie behandelt werden sollten. Dazu gehörten sogar Vorschriften über die Größe der Überschriften und die Platzierung bestimmter Beiträge. An der täglichen Pressekonferenz durften nur ausgewählte Journalisten und Regierungsvertreter teilnehmen. Die dort entgegengenommenen Weisungen wurden anschließend per Fernschreiber an die Gaupressestellen und von dort an die einzelnen Redaktionen weitergegeben.

Ab 1940 kamen zu den täglichen Pressekonferenzen die sogenannten Tages- und Wochenparolen hinzu. Diese Parolen gaben detaillierte Anweisungen für die Berichterstattung in allen Lebensbereichen. Mit ihrer Einführung waren alle Erklärungen aus anderen Ministerien nichtig, solange diese nicht in die Tagesparolen aufgenommen worden waren.

Ein weiteres Mittel der inhaltlichen Beeinflussung der Presse war die Fusionierung des Wolffschen Telegrafienbüros und der Telegrafien Union zum Deutschen Nachrichtenbüro 1933. Diese offiziell privatwirtschaftlich organisierte Nachrichtenagentur befand sich von Beginn an im Besitz des Staats und war der Pressestelle der Regierung unterstellt.

Die lückenlose Kontrolle der deutschen Presse versuchten die Nationalsozialisten auch durch Inbesitznahme der Presseverlage zu erreichen. Dies geschah in mehreren Enteignungswellen, welche meist von Max Amann geleitet wurden. In der ersten Welle, nach den Notverordnungen von 1933, waren schon die linksgerichteten Zeitungsverlage enteignet und in den Besitz der NSDAP gebracht worden. 1935 folgten die so genannten Amann-Anordnungen, die Grundlage zur Inbesitznahme der bürgerlichen Verlage waren. Unter dem vorgeschobenen Motiv der Pressekonzentration gab es drei Anordnungen:

- ▶ „Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitungswesens“: Mit dieser Anordnung wurden alle Verlage verboten, die in der Form von KG, GmbH und AG betrieben wurden.
- ▶ „Anordnung zur Beseitigung der Skandalpresse“: Diese Anordnung betraf hauptsächlich die Boulevardblätter jüdischer Verleger.
- ▶ „Anordnung zur Schließung von Zeitungsverlagen zwecks Beseitigung ungesunder Wettbewerbsverhältnisse“

Zeitschriften mit einer „den örtlichen Gegebenheiten“ nach zu geringen Auflagenhöhe mussten geschlossen werden.

Im Großen und Ganzen dienten die Amann-Anordnungen dazu, die bürgerliche Konkurrenz zu den sowohl qualitativ als auch quantitativ sehr schwachen NSDAP-Gauzeitungen auszuschalten. Da die Enteignungen unauffällig vonstatten gehen sollten, gründete der Reichstrehänder Max Winkler im Auftrag Amanns eine Reihe scheinbar neutraler Holdings- und Finanzierungsgesellschaften, welche die enteigneten Verlage aufkauften. Letztendlich war es aber immer der Franz-Eher-Verlag, der hinter diesen Übernahmen stand.

Weitere Schließungswellen folgten während des Kriegs unter dem Vorwand der Kriegsmittelerfordernisse. Ein anderes wirtschaftliches Lenkungsmittel war die Papierkontingentierung und die damit verbundene Beschränkung des Umfangs aller deutschen Zeitungen 1944 auf vier, 1945 auf zwei Seiten.

## Didaktische Hinweise

Die Unterrichtseinheit zur Gleichschaltung der Presse ist sehr textorientiert. Es erscheint aber sinnvoll, die Schüler mit den Originaltexten arbeiten zu lassen, da sie sich hier differenziert mit den Formulierungen auseinandersetzen können. Die Schüler sollen durch das Vergleichen der von den Nationalsozialisten erlassenen Gesetze mit heutigen Texten zu Pressefreiheit und Pressekodex zu einer Diskussion und eigenen Überlegungen angeregt werden. Die Schüler können in Kleingruppen die Texte bearbeiten und analysieren, um sie danach im Klassenplenum zu präsentieren. Um einen aktuellen Bezug herzustellen, kann der Lehrer die Aufgabe stellen, nachzuforschen, in welchen Staaten die Pressefreiheit eingeschränkt ist.

Ausgangspunkt für eine Diskussion kann auch das folgende Zitat von Adolf Hitler sein: „Der Begriff der Pressefreiheit ist die gefährlichste Gefahr für jeden Staat.“

## Material

Verschiedene Gesetzestexte

## Literatur und Internetseiten

- ▶ Frei, Norbert; Schmitz, Johannes: Journalismus im Dritten Reich, Verlag C. H. Beck, 3. Aufl., München 1999.
- ▶ Informationen zur politischen Bildung: Nationalsozialismus I. Heft 251, 2000.
- ▶ Informationen zur politischen Bildung: Nationalsozialismus II. Heft 266, 2000.
- ▶ von Münch, Ingo (Hrsg.): Gesetze des NS-Staates, UTB, 3. Aufl. 1994.
- ▶ Pürer, Heinz; Raabe, Johannes: Medien in Deutschland. Bd. 1: Presse, Konstanz 1996.
- ▶ <http://www.oefre.unibe.ch/law/dns/index.html>

## Informationsblatt 1:

### Auszug aus der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 (Versammlungs- und Presseverordnung):

#### Abschnitt II: Druckschriften

##### § 7

- (1) Druckschriften, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.
- (2) Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

##### § 9

- (1) Periodische Druckschriften können verboten werden,
  1. wenn durch ihren Inhalt die Strafbarkeit einer der in den §§ 81 bis 86, 92 Nr. 1 des Strafgesetzbuchs oder in den §§ 1 bis 4 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse bezeichneten Handlungen begründet wird;
  2. wenn in ihnen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder rechts gültige Verordnungen oder die innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung oder der Behörden aufgefordert oder angereizt wird;
  3. wenn in ihnen zu Gewalttätigkeiten aufgefordert oder angereizt wird oder wenn in ihnen Gewalttätigkeiten, nachdem sie begangen worden sind, verherrlicht werden;
  4. wenn in ihnen zu einem Generalstreik oder zu einem Streik in einem lebenswichtigen Betriebe aufgefordert oder angereizt wird;
  5. wenn in ihnen Organe, Einrichtungen, Behörden oder leitende Beamte des Staates beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden;

6. wenn in ihnen eine Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts, ihre Einrichtungen, Gebräuche oder Gegenstände ihrer religiösen Verehrung beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden;
  7. wenn in ihnen offensichtlich unrichtige Nachrichten enthalten sind, deren Verbreitung geeignet ist, lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden;
  8. wenn als verantwortlicher Schriftleiter dem Verbote des Reichsgesetzes vom 4. März 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 29) zuwider jemand bestellt oder benannt ist, der nicht oder nur mit besonderer Zustimmung oder Genehmigung strafrechtlich verfolgt werden kann.
- (2) Die Dauer des Verbots darf bei Tageszeitungen vier Wochen, in anderen Fällen sechs Monate nicht überschreiten. Diese Beschränkung fällt fort, wenn eine periodische Druckschrift, die auf Grund der Vorschriften dieser Verordnung bereits zweimal verboten war, innerhalb dreier Monate nach dem ersten Verbot erneut verboten wird, in diesem Falle darf die Dauer des Verbots bei Tageszeitungen sechs Monate, in anderen Fällen ein Jahr nicht überschreiten.

## Informationsblatt 2:

### Auszug aus der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichstagsbrandverordnung):

Aufgrund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird zur Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewaltakte folgendes verordnet:

#### § 1

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung, einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraf- und Fernsprecheheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

## Informationsblatt 3:

### **Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933 (Ermächtigungsgesetz):**

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird, nachdem festgestellt ist, dass die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind:

#### **Artikel 1**

Reichsgesetze können außer in dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Verfahren auch durch die Reichsregierung beschlossen werden. Dies gilt auch für die in den Artikeln 85 Abs. 2 und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetze.

#### **Artikel 2**

Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze können von der Reichsverfassung abweichen, soweit sie nicht die Einrichtung des Reichstags und des Reichsrats als solche zum Gegenstand haben. Die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt.

#### **Artikel 3**

Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze werden vom Reichskanzler ausgefertigt und im Reichsgesetzblatt verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Die Artikel 68 bis 77 der Reichsverfassung finden auf die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze keine Anwendung.

#### **Artikel 4**

Verträge des Reichs mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften. Die Reichsregierung erlässt die zur Durchführung dieser Verträge erforderlichen Vorschriften.

## Informationsblatt 4:

### Auszug aus dem Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933:

#### Erster Abschnitt

§1 Die im Hauptberuf oder aufgrund der Bestellung zum Hauptschriftleiter ausgeübte Mitwirkung an der Gestaltung des geistigen Inhaltes der im Reichsgebiet herausgegebenen Zeitungen und politischen Zeitschriften durch Wort, Nachricht oder Bild ist eine in ihren beruflichen Pflichten und Rechten vom Staat durch dieses Gesetz geregelte öffentliche Aufgabe. Ihre Träger heißen Schriftleiter. Niemand darf sich Schriftleiter nennen, der nicht nach diesem Gesetz dazu befugt ist.

#### Zweiter Abschnitt

##### Zulassung zum Schriftleiterberuf

§5 Schriftleiter kann nur sein, wer

1. die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt,
2. die bürgerlichen Ehrenrechte und die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht verloren hat,
3. arischer Abstammung ist und nicht mit einer Person von nicht-arischer Abstammung verheiratet ist,
4. das 21. Lebensjahr vollendet hat,
5. geschäftsfähig ist,
6. fachmännisch ausgebildet ist,
7. die Eigenschaften hat, die die Aufgabe der geistigen Einwirkung auf die Öffentlichkeit erfordert.

#### Dritter Abschnitt

##### Ausübung des Schriftleiterberufs

§14 Schriftleiter sind in Sonderheit verpflichtet, aus den Zeitungen alles fernzuhalten,

1. was eigennützige Zwecke mit gemeinnützigen in einer die Öffentlichkeit irreführenden Weise vermengt,
2. was geeignet ist, die Kraft des Deutschen Reiches nach außen oder im Innern, den Gemeinschaftswillen des deutschen Volkes, die deutsche Wehrhaftigkeit, Kultur oder Wirtschaft zu schwächen oder die religiösen Empfindungen anderer zu verletzen,
3. was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verstößt,
4. was die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verletzt, seinem Rufe schadet, ihn lächerlich oder verächtlich macht,
5. was aus anderen Gründen sittenwidrig ist.

## Informationsblatt 5: Grundgesetz, Artikel 5, Absatz 1

### Pressefreiheit

- (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.
  
- (2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

## Unterrichtsvorschlag 3 Die deutsch-amerikanischen Beziehungen in der Zeit des Irakkriegs 2003 (Klasse 12)

Arbeitsbogen 7.4.21

### Vorbemerkung

Innerhalb des Themas Konfrontation und Kooperation in Deutschland, Europa und der Welt nach 1945 soll der Lerninhalt internationale Krisen mit den Bereichen Nahost- und Golfkonflikt, Rolle und Funktionen der Vereinten Nationen, Krisentypologie im Vordergrund stehen. Hier lässt sich eine Untersuchung der aktuellen deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zusammenhang mit dem Irakkrieg einflechten, aber auch eine Betrachtung von früheren Unstimmigkeiten zwischen den USA und Deutschland im Rahmen von internationalen Interventionen in Krisengebieten und Unterstützungsmaßnahmen durch die Verbündeten der NATO. Gerade die Aktualität des Themas und die Vielfalt des Materials, das in den Tageszeitungen zu finden ist, legen seine Behandlung nahe.

### Unterrichtsverlauf

Da ein weitgehend selbstständiges Arbeiten in der Sekundarstufe II angestrebt wird, wird der Kurs in Gruppen unterteilt, die jeweils die Entwicklung der deutsch-amerikanischen Beziehungen vor, während und nach dem Irakkrieg anhand von aktuellen Berichten und mithilfe von Online-Archiven untersuchen. Dabei sollte der Lehrer darauf achten, den Gruppen eine zeitliche und thematische Einschränkung zu geben. So soll sich z.B. die eine Gruppe auf die Zeit zwischen den ersten konkreten Kriegsdrohungen der USA gegen den Irak und dem Ausbruch des Irakkriegs beschränken.

Gruppe 2 beschäftigt sich mit den Entwicklungen während der offiziellen Kriegshandlungen und Gruppe 3 mit der Phase zwischen Kriegsende und heute.